

Wenn sich zwei streiten: Wie Wien zur Soros-Uni kommt

Die Privat-Uni CEU am Otto-Wagner-Areal soll andere Bildungseinrichtungen anziehen. Wer die Sanierung finanziert ist ebenso offen wie die Frage nach einer Übergangslösung zur Unterbringung der Studenten.



Archivbild: Baustelle auf den Steinhofgründen – Clemens Fabry / Die Presse

13.03.2018 um 16:25

0 Kommentare

Wien. Es ist die Vorstufe zum Plan B – oder eine Zwischenstufe zwischen Plan A und Plan B. Der Rektor der Central Europe University (CEU), Michael Ignatieff, hat bereits im Sommer des Vorjahres gegenüber der „Presse“ Wien als potenziellen Standort für die CEU genannt, allerdings nur als Plan B (Plan A sei, in Budapest zu bleiben).

Der Hintergrund: Die Privat-Uni, hinter der eine vom US-Milliardär George Soros gegründete Stiftung steht, hat ihren Hauptstandort in Budapest und einen weiteren in New York. Weil ersterem wegen eines neuen Universitätsgesetzes in Ungarn das Leben schwer gemacht wird (Soros ist bekanntlich Viktor Orbans Lieblingsfeind), hat man sich um einen weiteren Standort bemüht. „Auch wenn wir eine CEU Wien entwickeln, bleibt Budapest der Hauptstandort“, so Ignatieff.

Wenn sich zwei streiten: Wie Wien zur Soros-Uni kommt

Die Privat-Uni CEU am Otto-Wagner-Areal soll andere Bildungseinrichtungen anziehen. Wer die Sanierung finanziert ist ebenso offen wie die Frage nach einer Übergangslösung zur Unterbringung der Studenten.

Wien. Es ist die Vorstufe zum Plan B – oder eine Zwischenstufe zwischen Plan A und Plan B. Der Rektor der Central Europe University (CEU), Michael Ignatieff, hat bereits im Sommer des Vorjahres gegenüber der „Presse“ Wien als potenziellen Standort für die CEU genannt, allerdings nur als Plan B (Plan A sei, in Budapest zu bleiben).

Der Hintergrund: Die Privat-Uni, hinter der eine vom US-Milliardär George Soros gegründete Stiftung steht, hat ihren Hauptstandort in Budapest und einen weiteren in New York. Weil ersterem wegen eines neuen Universitätsgesetzes in Ungarn das Leben schwer gemacht wird (Soros ist bekanntlich Viktor Orbans Lieblingsfeind), hat man sich um einen weiteren Standort bemüht. „Auch wenn wir eine CEU Wien entwickeln, bleibt Budapest der Hauptstandort“, so Ignatieff.

Die Stadt Wien, die seit Jahren an einem Nutzungskonzept für das Areal des Otto-Wagner-Spitals (das 2022 absiedelt) arbeitet, hat das zum Anlass genommen der CEU doch Wien als Standort schmackhaft zu machen. Wie berichtet, wurde am Montag publik, dass in den nächsten Tagen eine Absichtserklärung zwischen der CEU und der Stadt Wien unterschrieben werden soll, in der zumindest die Prüfung des Standorts am Otto-Wagner-Areal festgelegt wird.

Die CEU will sich dann für 99 Jahre an dem Standort, konkret in die denkmalgeschützten Pavillons, einmieten. Wer die Sanierung der Pavillons und die Herstellung der Infrastruktur übernimmt, ist völlig offen. Das soll laut Wirtschaftsagentur Wien, die den Deal abwickeln soll, in den nächsten Monaten geregelt werden. Nähere Details werden für Sommer erwartet.

Nur ein Drittel des Areals

Nach derzeitigen Plänen soll die CEU in zehn Pavillons im östlichen Teil des Areals einziehen. Das mache rund 25.000 Quadratmeter aus und entspreche etwa einem Drittel des Gesamtareals, so Uschi Kainz von der Wirtschaftsagentur Wien.

Was mit dem Rest des Areals passiert, ist aber noch offen. Die Nutzung als Bildungsstandort ist jedenfalls auch aus dem Mediationsverfahren hervorgegangen, das vor Jahren stattgefunden hat. Zur Erinnerung: 2011 wurde bekannt, dass die Stadt die Errichtung von 600 Wohnungen plane. Nach heftigem Protest wurde das Projekt zurückgezogen, man hat sich auf 160 Wohnungen geeinigt, die derzeit in vier neuen Pavillons gebaut werden (die Fertigstellung ist im Herbst 2018 geplant).

Für den Rest des Areals soll eine ähnliche Nutzung gefunden werden. Die CEU sei ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung heißt es aus dem Büro von Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou. Man hoffe, dass die Privat-Uni auch andere Wissenschaft- oder Bildungseinrichtungen anzieht.

Bei der Universität Wien sieht man den geplanten Neuzugang positiv. Man begrüße prinzipiell alles, was Wien als Wissenschaftsstandort stärke. „Das ist durchaus im Sinne der Universität Wien. Man muss sich das dann konkret anschauen, vielleicht ergeben sich auch Kooperationsmöglichkeiten auf inhaltlicher Basis“, sagt Cornelia Blum, Sprecherin der Universität Wien. Man sehe die CEU als Ergänzung, nicht als Konkurrenz.

Wenn alles klappt, so sollen in Wien dann rund 1500 Studenten Platz finden. Der Vollbetrieb ist für 2020/21 geplant, die Fertigstellung des Uni-Campus (also die sanierten Pavillons) ist für 2022/23 geplant. Allerdings will die CEU schon ab 2019 in Wien starten, wofür noch eine Übergangslösung (an einem anderen Standort) gebraucht wird. Die Stadt Wien werde die CEU dabei unterstützen, heißt es aus der Wirtschaftsagentur.

Die CEU wurde 1991 gegründet, bietet Master- und Doktorats-Studien an und gilt als Sprungbrett für Jobs in Brüssel.